

ERASMUS+ Staff Week an der University of Limerick/Irland, April 2016



Im April 2016 kam ich in das unzweifelhafte Vergnügen, an einer Staff Week an der University of Limerick (UL) in Irland teilzunehmen. Es war eine Rückkehr an den Ort, dem ich exakt 10 Jahre zuvor, damals als Erasmus-Austauschstudent, den Rücken zukehrte; für mich kehrte sich diese Redensart nun also endlich in ihr Gegenteil um. Bevor ich nun aber endgültig in etwaige dichterische Wortspiele abdrifte, für die der Name der Stadt ja schon allzu oft herhalten muss, kehre ich wieder zum Wesentlichen zurück:

Unter dem Motto „Mobility and Employability“ bot sich den 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 14 verschiedenen Nationen ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm der Staff Week, welches zum intensiven Austausch hinsichtlich eigener Best Practice-Erfahrungen anregte. Vordergründig ging es um das Thema der studienintegrierten Praxisausbildung, welche an der UL zum obligatorischen Programm (fast) jeden Studiengangs gehört. Diese Pflichtpraktika werden zum Ende des Studiums wiederum durch arbeitsmarktrelevante Module ergänzt, wie bspw. Bewerbungstrainings und Simulationen von Vorstellungsgesprächen und Assessment Center. Eine Besonderheit ist hier die wirtschaftliche Vernetzung der UL, die sich in einer hohen Zahl an Partnerunternehmen widerspiegelt, sowie die Tatsache, dass nicht die Studierenden selbst auf Praktikumssuche gehen, sondern die Plätze von der UL in einem „Matching-Prozess“ vermittelt werden. Diese ressourcenintensive Studiengestaltung führt an der UL zu fortwährenden Spitzenwerten im irischen Vergleich, was bspw. die 75%-Quote der Absolventen belegt, die nach ihrem Studium sofort in die Berufswelt einsteigen können.

Die in allen Belangen hervorragend organisierte Staff Week gab uns somit Einblicke in verschiedene Partnerunternehmen der UL aus den Bereichen Wirtschaft (bspw. UBER) und Technik (bspw. Cook Medical), versäumte aber auch nicht, uns vor Ort mit weniger profitorientierten Unternehmen, wie dem LearningHub vertraut zu machen, einer sozialen Einrichtung im Brennpunkt der Stadt, welche sich mit großem Engagement für Menschen aller Altersstufen der eher mittellosen und bildungsfernen Schichten einsetzt, um diesen einen Zugang zu Bildung und somit einer Zukunft zu ermöglichen (Motto: „You are what you learn“). Zum Abschluss der Woche wurden wir noch dem universitätseigenen Assessment-Center ausgesetzt, so dass wir nun selbst an einem fiktiven Personalauswahlverfahren teilnahmen, was normalerweise nur den angehenden Absolventen der UL als Spiegelbild dessen dienen soll, was sie auf dem Arbeitsmarkt vielfach erwarten wird. Dem Status des Versuchskaninchens trat ich anfangs eher skeptisch gegenüber, doch entpuppte sich dieser Workshop in der Tat sehr schnell zu einem aussagekräftigen Indikator für verschiedene Konstellationen einer Gruppendynamik, um es kryptisch auszudrücken. Faktisch geht es meist um

eine recht simple Aufgabenstellung, die es unter Zeitdruck bestmöglich zu lösen gilt. Beispiel gefällig?: „Bauen Sie in 15 Minuten anhand von 20 Spaghetti, einem 50 cm langen Faden und einem 1m langem Klebeband die größtmögliche freistehende Konstruktion, die an seiner Spitze noch einen Marshmallow zu tragen in der Lage ist.“ Oder aber es geht um eine Fragestellung, zu der es keine „richtige“ Antwort geben kann. Wie auch immer: Wenn sich die Teilnehmer untereinander nicht kennen (und der Arbeitgeber die Bewerberinnen und Bewerber in der Realität ja logischerweise auch nicht), so werden in solchen Aufgaben schnell bestimmte Charaktermuster der einzelnen Teilnehmer erkennbar. Ein einfaches Vorstellungsgespräch ist hingegen kaum in der Lage, stets geforderte Schlüsselkompetenzen wie Kompromiss-, Dialogbereitschaft, Führungsqualitäten, lösungsorientiertes Arbeiten, Organisation etc. schlüssig zu ratifizieren. Hier wird eher das Raten zum Schlüssel, aber ich schweife ab...



Das kulturelle Rahmenprogramm der Staff Week verschaffte uns hier eine gelungene Abwechslung. Neben „King John's Castle“, dem Wahrzeichen der Stadt (s. Bild oben), besuchten wir u.a. eine Ausstellung anlässlich des hundertjährigen Jubiläums zum „Easter Rising“, dem militanten Aufbegehren der Iren nach Unabhängigkeit von der englischen Krone. Am Donnerstagabend durften wir zudem an einem mittelalterlichen Festmahl im „Bunratty Castle“ teilnehmen und konnten dort einen fulminanten Einblick in die Essensbräuche, Gepflogenheiten und musikalischen Umrahmungen jener Zeit gewinnen. An anderen Abenden kümmerten wir uns selbst um „das Programm“, welches letztlich hauptsächlich im Frönen der irischen „Pub-Kultur“ gipfelte und dort auch seinen krönenden Abschluss fand. Die verbleibende Zeit vor meiner Abreise nutzte ich schließlich, um mich im nahegelegenen Nationalpark etwas eingehender mit den pittoresken landschaftlichen Gegebenheiten der "Grünen Insel" zu beschäftigen (s. Bild unten).



Insgesamt war die „Staff Week“ für mich nicht nur eine persönliche Genugtuung, sowohl aus nostalgischer als auch kultureller Hinsicht, sondern auch beruflich sehr bereichernd. Der kollegiale Austausch mit Vertretern vieler Fachbereiche und Länder führte zu einem regen Austausch hinsichtl. ähnlich gearteter

Problemstellungen, Strategien und Lösungsansätze in verschiedenen Bereichen rund um das Studium und Mobilität, die insbesondere die Auswirkungen der Bologna-Reform mit sich bringen.